

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

87 (25.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606874)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark erlöschte Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg
Herrn Wüller in Bremen, Hasenstein
und Bogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wild, Scheller in Bremen,
H. Seiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 87.

Elsfleth, Sonnabend, den 25. Juli.

1896.

Tages-Beiger.

(25. Juli.)

• Aufgang 4 Uhr 38 Minuten.
• Untergang: 8 Uhr 27 Minuten.

Schwasser:

3 Uhr 13 Min. Nm. — 3 Uhr 36 Min. Nm.

Die Pariser Weltausstellung.

Bekanntlich ist Deutschland 1867, also drei Jahre vor dem großen Kriege zum letzten Male auf einer Pariser Weltausstellung, damals zwar nicht glänzend, aber ehrenvoll vertreten gewesen. Für die deutsche Industrie war jene Periode noch nicht angebrochen, die ihr von dem deutschen Reichscommissar Prof. Reuleaux in Philadelphia das Zeugnis „billig und schlecht“ einbrachte.

Den Pariser Ausstellungen von 1878 und 1889 war Deutschland aus leicht erklärlichen Gründen ferngeblieben, wenigstens mit seiner Industrie; 1878 ist dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche der französischen Regierung, daß wenigstens doch die deutsche Kunst in Paris sich betheiligen möchte, entsprochen worden, und allgemein wurde anerkannt, daß der deutsche Salon, welcher 155 Gemälde und 23 Bildhauerwerke enthielt, zu den höchsten Hierden der Ausstellung gehöre.

1867 waren die gekrönten Häupter und die Kronprinzen Europas von Napoleon III. geladen. Da gegenwärtig das allgemeine Interesse der Frage zugewendet ist, ob Nicolaus II. bei seiner Rundreise nach den Höfen auch zum Präsidenten der französischen Republik sich begeben wird, und da auch die fernere liegende, ob der deutsche Kaiser 1900 Paris besuchen wird, oft gestreift wird, so erscheint ein Rückblick auf die Anwesenheit Alexanders II. und Wilhelms I. in Paris 1867 lohnend.

König Wilhelm war im Einklange mit Bismarck sofort geneigt, der Einladung Napoleons nachzukommen, ihn besuchte nicht im Mindesten der Umstand, daß Napoleon im Jahre zuvor wiederholt Bündnisverträge in Berlin gestellt hatte, in welchen deutsches und belgisches Land zum Gegenstande eines Handels erwählt war, und daß diese Anträge abgelehnt worden waren. Die Wiederkehr solcher „Geschäftsverträge“ bei der persönlichen Begegnung war nicht unwahrscheinlich, ihre Zurückweisung stand außer Frage. Der Czar war

nicht so rasch entschlossen, er empfand Widerwillen gegen die Reise. Wahrscheinlich hatte er von jenen französischen Anträgen Kenntnis, auch wird die persönliche Abneigung seines Vaters Nicolaus gegen den Abenteuerer auf Alexander übergegangen sein. Indef schließlich meldeten Wilhelm und Alexander ihren vereinten Besuch in Paris an. Dieses gleichzeitige Erscheinen war nicht nach dem Wunsche Napoleons, er machte dagegen Vorstellungen, die dem Czaren taktlos erschienen und seiner Abneigung gegen die Reise neue Kraft gaben. Der französische Gesandte brachte vor, daß bei dem gleichzeitigen Besuche der König von Preußen nothwendig hinter dem Kaiser von Rußland zurücktreten müsse, und daß lediglich die Vermeidung dieser Unzulänglichkeiten dem französischen Kaiser am Herzen liege. Fürst Bismarck machte nun geltend, daß der Wunsch Rußlands, von drückenden Bestimmungen des Pariser Friedens von 1856 sich zu befreien, den Besuch des Czaren empfehle. Dieser gab nach.

Es wurde beschloffen, daß der Czar einige Tage vor dem König Wilhelm reisen werde. Jener ist am 1. Juni, dieser am 5. an der Seine eingetroffen. Zwischen dem 1. und 5. haben wichtige Verhandlungen stattgefunden, die jedoch völlig resultatlos geblieben sind; Alexander wollte von einem Bündnisse nichts wissen, Napoleon rächte sich dadurch, daß er in der damals brennenden Frage Kretas von der Seite Rußlands abrückte und sich der die Inselaner besiedelnden Politik Englands näherte. Seinem Grolle gegen das unzugängliche Preußen gab Napoleon Ausdruck durch die Herbeiführung einer Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph in Salzburg am 18. August; sie hatte zunächst keine Folgen, aber die Bündnisverhandlungen zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien, kurz vor dem Ausbruche des Krieges 1870 weilen auf die Salzburger Zusammenkunft zurück. Offen hat die französische Diplomatie 1867 Preußen Schwierigkeiten zu bereiten gesucht in mehrfacher Weise, durch die Einmischung in deutsche Verhältnisse, indem die Mainlinie als ein Interesse Europas hingestellt wurde, durch die Schärfung des Unmuths Dänemarks wegen Nordschleswigs, wozu Frankreich als Vorschläger des Art. 5 des Prager Friedens sich für berechtigt hielt, und durch die Verhandlung mit dem König von Holland wegen Luxemburgs. Indef auf allen Wegen fand Napoleon an Bismarck einen überlegenen Gegner.

Die Zeiten haben sich seitdem wesentlich geändert. Wenn im Jahre 1900 aber Wilhelm II. und Nicolaus II. gemeinsam nach Paris gingen, so würde alle

Welt darin eine wesentliche Verstärkung der allgemeinen Friedensbürgschaften erblicken!

Bundschau.

• Deutschland. Am Donnerstag fand die Zusammenkunft des Kaisers mit König Oskar statt, der um 9 Uhr an Bord der „Sohenzollern“ eintraf. Der König war von seinem norwegischen Hofstaat begleitet.

• Nach einem Beschlusse des Bundesraths vom October v. J. ist bei Neufahrwasser an dem unweit der Hafenumündung gelegenen Hafenbassin ein Freibezirk errichtet worden.

• Ein Münchener Blatt hatte die sommerliche Nachricht gebracht, daß gelegentlich des 70. Geburtstages des badischen Großherzogs Baden zum Königreich erhoben werden würde. Die gesammte badische Presse, soweit sie die Meldung überhaupt ernst nimmt, spricht sich gegen einen solchen Act aus. Irgegendwelche sachlichen Gründe liegen dafür auch nicht vor und für eine persönliche Ehrung des Großherzogs hätte dieser Act zu viele dauernde Folgen.

• Fürst Bismarck hatte, wie bereits früher mitgetheilt wurde, die Absicht, in diesem Sommer bei besonders guten Gesundheitsverhältnissen einen längeren Aufenthalt in Vargin zu nehmen. Diese in Aussicht genommene Reise ist wieder aufgegeben worden, da voraussichtlich eine so lange und beschwerliche Reise nicht ohne Rückwirkung auf den Gesundheitszustand des Fürsten bleiben dürfte. Im allgemeinen läßt aber die Gesundheit des Fürsten nichts zu wünschen übrig.

• Der Reichscommissar für die Pariser Weltausstellung 1900, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, der sich einige Tage in Paris aufgehalten hat, ist wieder in Berlin eingetroffen. Die ersten Vorarbeiten für die Information der deutschen Gewerkskreise und die Herbeiführung der Anmeldungen zur Ausstellung werden nunmehr unternommen werden.

• Die „Post“ widerspricht den Berichten verschiedener Blätter von einer bevorstehenden Anlage neuer Torpedoboots-Stationen an der deutschen Küste. Wenn in diesen Tagen an verschiedenen Punkten der Nord- und Ostseeküste Commissionen deutscher Marineofficiere erschienen seien, so dürfte dieser Umstand durch die in Kürze beginnenden Flottenmanöver seine Erklärung finden.

• Ueber eine Landesverraths-Affaire meldet die „Thorner Ztg.“: Am Dienstag Nachmittag wurde durch einen Commissar aus Berlin Schachmeister Jarin aus

Irlicht.

Novelle von C. Wild.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie gut ihr euch alle Einzelheiten gemerkt habt, Kinder,“ meinte Theodor.

„D, ich sehe noch jetzt alles deutlich vor mir,“ rief Hans, während Stella sich sagte, daß sie ja alle die Jahre her an den Erinnerungen jener häßlichen Manöverzeit gezeitet hatte, in ihrer stillen eintönigen Einsamkeit, die seit dieser Zeit durch nichts Aehnliches mehr gestört wurde.

„Als wir gegen Abend wieder heim ins Quartier kamen,“ fuhr Hans fort, „langweilte ich mich nicht mehr, die Zeit verfloß mir schnell mit meinem kleinen Kameraden — der wohl eigenartig schüchtern war und sonderbare Phantasien und Ideen hatte, wie das bei einiam aufwachsenden intelligenten Kindern natürlich ist, aber keineswegs so still und sanft war, wie ich Anfangs geglaubt hatte.“

„Nun, und bliebst du noch lange in Hahnstein?“ fragte Carla.

„Nach drei Tagen sollten wir abmarschiren — es kam aber für mich anders. Ich stürzte am letzten Tage mit dem Pferd und zog mir eine leichte Verletzung am Kopfe und am Arme zu —“

„D, es war schrecklich, als Sie halb bewußtlos ins Schloß gebracht wurden, und es war gar nicht so unbedeutend,“ sagte Stella schauernd.

„Ja ja, ich erinnere mich, du schreibst drei Wochen später davon, erwähnest aber nur flüchtig, du seiest auf einem Schloß sehr sorgsam gepflegt worden,“ sagte Theodor.

„Nun, das will ich meinen,“ rief Hans. „Mein Regiment marschirte ab und ich mußte zurückbleiben, lag in einem kühlen Zimmer auf der Chaiselongue und wurde von Mademoiselle Geraldine und Gräfin Stella so wunderbar gepflegt —“

„Und Sie waren der unruhigste, ungeduldigste und undanbarste Patient, den es giebt,“ warf Stella lachend ein.

„Dafür waren Sie der geduldigste, aufmerksamste Krankenwärter — der beste kleine Kamerad von der Welt,“ sagte Hans zu Stella.

„D mein Gott! Ich konnte wenig genug für Sie thun und war solch ungeschicktes Kind! Ich las Ihnen nur vor, schrieb, wenn Sie mir diktierten —“

„Sie können gar nicht all das aufzählen, was Sie für mich gethan haben — und was ich auch damals undanbar, so bin ich es jetzt nicht mehr. Ich danke es Ihnen noch heute!“

„Nach kaum vierzehn Tagen verließen Sie uns

gesund und folgten Ihrem Regiment,“ sagte Stella, seinen herzlichsten Dank mit einem leisen Errotthen erwidierend.

„Und seit der Zeit haben wir nie mehr etwas voneinander gehört,“ schloß Hans. „Sie hier zu finden hätte ich nie gedacht.“

„Als du vor acht Tagen den Übungritt antratest,“ sprach Theodor, „da wußten wir auch noch nichts davon, daß wir so bald einen lieben Gast haben würden — Einladung und Ankunft folgten einander so rasch und Stella ist jetzt schon seit vier Tagen bei uns.“

„Und hat auch schon die Aufsicht über meinen Jungen übernommen,“ Carla zeigte auf den Knaben, der mit dem Hunde spielte.

„Victor wird sich das wohl auch gnädig gefallen lassen.“

„Gewiß hat er mich auch sehr lieb,“ sagte Stella, indem sie aufstand und zu dem Kinde ging, das sie eben rief.

„Stella ist etwas kränklich,“ sagte Carla. „Auch scheint die Einseitigkeit ihres bisherigen Lebens und die Sorge um die alten Leute, deren einzige Gefährtin und Gesellschafterin sie ist, melancholisch auf ihr Gemüth, auf die ganze Entwicklung ihres Charakters zu wirken. Das ist kein Leben, wie es ein junges Mäd-

Moder und Schuhmacher Albrecht aus Thorn in Moder, einer Vorstadt Thorns, wegen Landesverrats verhaftet.

Durch eine Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ bringt der Kriegsminister zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist 1) jede Bethheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammelungen, zu denen nicht vorher die besondere dienstliche Erlaubniß erteilt ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethheiligung revolutionärer oder socialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnlichen Kundgebungen, 3) das Halten und die Vertheilung revolutionärer oder socialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlocale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des activen Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder socialdemokratischer Schriften in Kasernen oder andern Dienstlocalen sofort dienstlich Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zur Uebung eingezogenen und für die zu Controlversammlungen einberufenen Personen des Beurtheiltenstandes, welche gemäß § 6 des Strafgesetzbuches und § 38 B 1 des Reichsmilitärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Controlversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzes unterliegen.

Österreich-Ungarn. Zum Zusammenreffen des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Aulsee am Dienstag dieser Woche wird der „Kreuztg.“ aus Wien geschrieben, daß diese Zusammenkunft der beiden Staatsmänner weder auf irgend eine specielle politische Ursache zurückzuführen ist, noch einen actuellen politischen Zweck verfolgt. Als abermaliges Freundschaftszeichen hat die Begegnung ihre politische Bedeutung.

Balkanstaaten. Die Idee des Balkanbundes hat wieder einmal eine sellame Beleuchtung durch Thatfachen gefunden. Macedonien ist zu klein, um den Wünschen aller Stämme, die dort zur Herrschaft sich berufen glauben, Befriedigung zu gewähren, aber groß genug, um den Aufständischen der verschiedensten Art Neigung einzufößen, ihr specielles Banner über die Grenzen einzuzumuggeln. Ein Trupp von 180 Griechen, welcher in Macedonien eindringen wollte, um „bulgarischen Antrieben“ entgegenzutreten, wurde durch die türkischen Behörden aufgelöst. Die griechische Regierung ergreift energische Maßregeln, um ähnliche Bewegungen zu verhindern. — Diese Befreier Macedoniens sind also Griechen, welche den von Norden eindringenden bulgarischen Reitern das Geschäft verderben möchten.

Auf Kreta sollen nach der Aussage eines in Athen eingetroffenen glaubwürdigen Flüchtlings 148 Dörfer niedergebrannt und vollständig verwüstet worden sein. Davon gehören 50 zur Provinz Rethymno, 60 befanden sich in der Umgegend von Ranea und 38 bei Kissamon. Ungeheuren Schaden hat auch der Waldbestand der Insel erlitten.

Spanien. In politischen Kreisen Madrids bestehen Krisengerüchte. Canovas soll fest entschlossen sein, sein Amt niederzulegen, wenn es den Liberalen gelingen sollte, seine Finanzreformen zu Fall zu bringen.

Frankreich. Der „Gaulois“ widmet der Verlobung des Herzogs von Orleans mit der Erzher-

zogin Maria Dorothea einen Artikel. Die Prinzessin heißt es darin, wird unter den Hochzeitsgeschenken die Herzen zahlloser braver Leute finden, aber vielleicht auch Abenteurer, Trennungsschmerz und die Verlegenheiten großer Unternehmungen. Die nächsten Jahre werden das große historische Problem zu lösen haben, ob sich die republikanische Regierungsform in Frankreich eingebürgert hat. Wir glauben an diese Einbürgerung nicht. Deßhalb sehen wir in der schönen Prinzessin, die ihr Geschick mit dem unseres Oberhauptes verbindet, nicht bloß eine edle Braut, sondern auch eine künftige Königin.

Eine Proclamation an das madagassische Volk verfaßt kurz vor seinem Tode der Premierminister der Königin von Madagaskar, Raintsirivoni. In derselben fordert er das Volk auf, angesichts der durch die Fava-halos hervorgerufenen Unruhen der französischen Nation, die er lieben geleitet habe, Freundschaft und Vertrauen zuzuwenden.

Das in der Nähe von Algier auf einen Felsen aufgelaufene französische Panzerschiff „Magenta“ zählt zu den 27 Schlachtschiffen erster Classe, über die Frankreich gegenwärtig verfügt, während weitere 7 Panzer dieser Art im Bau begriffen sind. Ueber die Beschädigungen, die das Schiff bei dem Unfall erlitten, scheint man noch nicht ganz klar geworden zu sein. Aus Algier wurde zugestanden, daß der Schiffsrumpf decaut gelitten hatte, daß die „Magenta“ nicht weiter an den Geschwaderübungen theilnehmen kann.

England. Die Session des englischen Parlaments wird wahrscheinlich bis zum 22. August ausgedehnt werden, da es trotz der in Aussicht genommenen Verlängerung der Sitzungen über Mitternacht nicht möglich sein dürfte, das vorliegende Material früher zu erledigen. Daß die irische Landbill durchgeht, wird auf seiner Seite mehr angenommen.

Amerika. Ob die von der Regierung zu Washington eingesezte venezolanische Grenzcommission noch in diesem Jahr ihren Vorarbeiten beenden wird, muß als zweifelhaft bezeichnet werden. Professor Bun befindet sich gegenwärtig in Holland, um dort die Archive zu durchmustern. Diese sollen viel Licht auf die Streitfrage werfen. Dann wird sich ein anderes Mitglied der Commission nach Rom begeben, um dort über den Beginn der katholischen Missionen in dem streitigen Gebiete Studien zu machen.

Afrika. Die ägyptische Sudanexpedition unter englischer Führung kommt schlecht vom Flecke. Ein schlimmer Verbündeter hat den Nachbarn sich zugesellt und behauptet vorerst das Feld. Nach einem Telegramm aus Kofche ist die Cholera, die bis Montag beträchtlich abgenommen hatte, aufs neue heftiger ausgebrochen. Es wird ein neues Spital in der Wüste gebaut.

Asien. Der Handelsvertrag zwischen China und Japan wurde am Dienstag unterzeichnet. Er enthält 29 Artikel und ruht auf dem Vertrag von Schimonoseki. China gesteht Japan die Rechte der meistbegünstigten Nation zu, Japan verweigert diese Begünstigung China gegenüber. Japan erhält die Erlaubniß, in China Faktoreien anzulegen, jedoch sind die Erzeugnisse steuerpflichtig. Bezüglich der Faktoreien selbst ist noch nichts bestimmt.

Locales und Provinzielles.

Glückth. 24. Juli. Nachdem die Wahl des Herrn J. F. Kamep zum Bürgermeister der Stadt

cheu führen soll, sie sieht nichts von der Welt und bildet sich falsche Vorstellungen und Ideale, hat keinen andern Umgang als ihre zwei alten, kränklichen, menschenscheuer Großeltern. Wenn ich dagegen an meine Jugend denke — ich hatte dich, Hans, und meinen lieben Theo zu Gefährten, Freundinnen, verhältnismäßig junge glückliche Eltern, ich tanzte förmlich durchs Leben. Aber wor das mein Verdienst? Das fehlt alles der armen Stella.“

„Ja, ich erinnere mich, daß sie mir damals erzählte, sie sei das einzige Kind des Grafen Hahnstein gewesen, habe die Eltern beide nacheinander in frühesten Kindheit verloren und lebe seitdem bei den Großeltern, die sie zärtlich liebe.“

„Andere Verwandte hat sie gar keine mehr?“ fragte Theodor.

„Ich glaube noch eine Tante, doch jedem ist das Leben so langweilig auf Schloß Hahnstein,“ antwortete Carla.

„Das war heute eine Tour, Kinder!“ sagte Hans nun, indem er aufstand und das Thema für erledigt hielt. „So viele Stunden zu Pferd und dann noch im Sturmschritt hier herauf! Ich bin ganz kolossal müde.“

„Das glaube ich dir gerne! Komm, Hans, hungrig wirst du auch sein, und Stella wird indeß für den

Caffee gesorgt haben,“ meinte Clara, den beiden Männern in das Haus voraufschreitend.

Ein Jahr war seit jenem Sommer vergangen, da Dohlenau mit Erna von Wilden und deren Tante in dem Gebirgsort T. zusammen waren und Hans eine Enttäuschung — die erste in seinem Leben, erlitt; dieselbe hatte aber nicht vermocht, ihn zu vermindern. Er hatte eine zu kräftige, fröhliche, frische Natur, ein, sagen wir es offen, vielleicht zu stüchtiges, kühnlich unfertiges Wesen, um im Innersten erlichert zu werden, und zu wenig Sentimentalität, um am Ende in Schwermuth oder tiefer Klänkung jenem Mädchen nachzuschmachten.

Nach der ersten Zeit, wo Dohlenau den Schmerz, die Enttäuschung und den Zorn durch sein lebhaftes, heiteres, sonniges Naturell siegreich bekämpfte, war er wieder ganz der alte, sorglose, hoffnungsvolle und lustige Hans, so daß ihn seine Verwandten, denen er damals in hübscher Offenherzigkeit einen Theil der Geschichte mitgetheilt hatte, das heißt die Hauptfache, daß er gar nicht um Erna angehalten habe, weil er gehört habe, ihr Herz sei nicht mehr frei — mit Freude und ein wenig Staunen begrüßten und Theodor zu Carla heimlich sagte: „Es scheint das Rechte noch nicht gewesen

Glückth bestätigt, ist derselbe gestern vom Amte verpflichtet worden.

Bei den Kammarbeiten an der Eisenbahntajemauer ist gestern der dazu beauftragte Raumbär in das Wasser gefallen. Ein Taucher soll morgen (Sonabend Mittags) versuchen, denselben wieder zu heben.

Zur Aufsuchung und Lösung von gesunkenen Schiffen hat sich in Baltimore eine Gesellschaft gebildet, die ein dem bezeichneten Zwecke bestimmtes Boot jetzt erbauen läßt. Dasselbe enthält, so schreibt der Berliner Patent-Bureau Gerion & Sachse, die Form einer Cigarette und wird ganz aus Stahl hergestellt. Außer mit der Schiffschraube wird es mit Rädern versehen, welche zur Fortbewegung auf dem Meeresgrunde dienen sollen. Man hofft mit diesem Boot, welches sechs Personen aufnehmen kann, bis zur Tiefe von 45 Meter niedersteigen und dort ohne Erneuerung der Luft einige Stunden verbleiben zu können.

Das nächste allgemeine deutsche Turnfest wird nach einem am Montag in Köln gefaßten Beschlusse des Ausschusses der deutschen Turnerschaft im Sommer 1898 in Hamburg abgehalten werden, ein Beschlusse, der in allen turnerischen Kreisen Norddeutschlands große Befriedigung und Freude erwecken dürfte. — Die bis herigen 8 deutschen Turnfeste waren 1860 in Koblenz, 1861 in Berlin, 1863 in Leipzig, 1872 in Bonn, 1880 in Frankfurt, 1885 in Dresden, 1889 in München und 1894 in Breslau. So sind gewöhnlich mittel- oder süddeutsche Städte gewählt worden; wenn nun aber schon in 2 Jahren die größte Stadt Nordwestdeutschlands alle Turner aus Deutschland und Deutsch-Österreich zusammenruft, so liegt darin insbesondere für die Vereine aus unserer Gegend die Mahnung fleißig zu üben in ihrer Kunst, um den friedlichen Wettkampf ehrenvoll bestehen zu können.

Vom Lande, 22. Juli. Bei unsern Weidweibern in den Weidmarischen und in Buttsdingen ist in diesem Jahre lange nicht soviel Nachfrage nach dem Fettvieh, wie in den letzten Jahren. Sonst war in diese Zeit bereits ein großer Theil des Weidviehes aus den Weiden verkauft. Bis jetzt ist noch alles Fettvieh un verkauft. Die Schlachter der Städte kaufen nämlich das meiste Schlachtvieh aus den Ställen der Brenner und Braner sowie aus dem Schlachthofe in Bremen, und die Ankäufer, die nach auswärts verkaufen, zeigen noch keine Kauflust. Das Weidvieh hat übrigens überall ein recht gutes Aussehen; denn die Weiden sind sehr futterreich, obwohl die Wälder hier und dort Schaden thun. Gezählt wird noch immer der alte Preis. Gute fetze Waare kostet 65—67 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht, mäßigere Waare 60—65 Mark.

Von der oldenburgischen Nordküste, 21. Juli. Eine interessante Erscheinung aus dem Leben der Insekten wurde hier in den letzten Tagen beobachtet. Er hier sonst seltener Lauffläker, der große Puppenräuber (Carabus Sycophanta) zeigte sich überall in Gärten, auf Feldern, auf Bäumen. Ein hier zum Vorschein weilder bekannter Naturforscher unseres Landes sprach die Vermuthung aus, die Thiere seien über das Wasser zu uns gekommen. Die Annahme erscheint gerechtfertigt, denn die ersten Exemplare wurden von Kindern auf dem Groden gefunden, nach ein Paar Tagen traf man den Käfer allenthalben weiter im Lande, und jetzt findet man ihn nur noch vereinzelt. Er hat also ohne Zweifel seine Wanderung landeinwärts fortgesetzt. Der große Puppenräuber ist violett-schwarz und hat goldig-grüne

zu sein — Hans ist noch derselbe geblieben — die wahre, echte Liebe wird ihn anders fassen.“

Hans hatte ein Jahr lang nichts von Erna gehört, kaum von ihr gesprochen, es sah aus, als hätte er sie vergessen und doch war dem nicht so. Ihr Bild stand noch in seinem Herzen und seine Gedanken beschäftigten sich oft mit ihr; und wenn er auch ohne Sentimentalität und Hoffnung an sie dachte, so war doch im Laufe der Monate jedes Gefühl des Weidigseins auf seinem Herzen verschwunden, ja er fragte sich manchmal, ob denn das Gerücht mit der Verlobung auch wahr ist, und ob nicht seine eifersüchtigen Augen damals in ihrem Benehmen zu Trentow mehr gesehen hätten, als thatsächlich der Fall war.

Wir haben ja gesehen, daß Dohlenau nicht wie ein an einer hoffnungslosen Neigung gehrender Liebhaber aus sah, und daß sein Frohsinn fast derselbe geblieben war.

Er belebte jedesmal das stille Kreuzschloßchen, wenn er am Spätnachmittage aus der Stadt nach dem Dienst hinaufkam und erst spät Abends wieder fortging. Nicht selten hatte man des Abends noch unten im Park auf der Secterraffe gesehen oder war am See heraufgefahren — und von da war es nicht mehr weit zur Stadt und die Freunde begleiteten ihn bis hinein. Es war eine schöne, gemüthliche, glückliche Zeit, ein fried-

Hängeldecken; diese sind dicht punktiert gestreift, jede hat drei Längsreihen eingestochener Punkte. Die sehr kräftigen Beine sind schwarz. Der Körper ist 2 1/2—3 cm lang und verbreitert einen starken, lange anhaltenden Geruch. Er kommt in den Nadelwäldungen Mitteleuropas häufiger vor, dort nennt man ihn den Werdler. Diesen Namen hat er sehr wohl verdient, denn er gehört zu den eifrigsten Feinden der Schmetterlinge, Puppen und Raupen. Er jagt auf der Erde, erklettert unglaublich rasch die höchsten Bäume und frisst selbst solche Raupen, die von unsern Vögeln in der Regel nicht angerührt werden. Auch seine schwarze Larve lebt von Puppen und Raupen und frößert ihnen auf Bäumen und selbst im Winter unter dem Moose nach. Man sollte dieses nützliche Thier daher, wo es sich zeigt, schonen.

Delmenhorst, 22. Juli. Die Inangriffnahme der Arbeiten der Bahnstrecke Delmenhorst-Wildeshausen ist bedeutend näher gerückt. Am Dienstag waren 2 höhere Eisenbahnbeamte von Oldenburg hier anwesend, welche die Strecke begangen haben. Mit den Arbeiten soll, sobald die Roggenernte auf den verschiedenen von der Bahnstrecke durchschnittenen Ländereien beendet ist, sofort begonnen werden. Auf der Oldenburgerchauffee, wo bei Irneburg die Heerstraße über die Bahn hinweggeführt werden muß, wird eine Brücke in einer neuen Bauart (Monier-Bau) aufgeführt, deren Construction, wenn später mit Errichtung derselben begonnen wird, gewiß großes Interesse hervorgerufen dürfte.

Delmenhorst, 23. Juli. In einer am vergangenen Sonntag auf dem Schützenhof abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Hebung der Ziegenzucht konnte Seilens des Vorstandes mitgeteilt werden, daß die Einnahmen und Ausgaben anlässlich der kürzlich veranstalteten Ziegenzucht sich ziemlich die Wage halten. Es sollen Verhandlungen mit dem Vorstand des Berner Vereins behufs Austausch von Böcken eingeleitet werden und außerdem darauf hingewirkt werden, schwerere Böcke einzuführen, sowie dieselben während des Sommers in Weide zu geben.

Oldenburg, 23. Juli. Heute wurde die Leiche des am 18. Juli in Badenweiler verstorbenen Banddirectors Thorade beerdigt. Dem Sarge des Verstorbenen folgte ein imposantes Trauergesolge, das sich zusammensetzte aus allen Klassen unseres Bürgerthums, ein Beweis, daß sich der Verstorbene in allen Kreisen der städtischen Bevölkerung des besten Ansehens und großer Achtung erfreut hat. Außerordentlich groß waren die Kranzgebenden, die den Sarg des Entschlafenen deckten. Fast alle Corporationen der Stadt und viele auswärtige hatten dem Verstorbenen durch einen Kranz ein äußeres letztes Zeichen der Liebe und Verehrung bringen wollen. Die Grabrede hielt Herr Pastor Willens, welcher in großen und charakteristischen Zügen des Verstorbenen Leben und Wirken zeichnete. Sanft ruhe seine Asche!

Oldenburg, 23. Juli. Unsere Truppen in Münster haben natürlich unter der großen Hitze dieser Tage sehr zu leiden. Es wird gemeldet, daß man dort 25 Grad im Schatten beobachtet hat. Im Bereiche des mit unserem Infanterieregiment Nr. 91 in Münster zusammen über den Infanterieregiment Nr. 78 sind zwei Unfälle vorgekommen. Ein Einjähriger des dritten Bataillons (Garnison Aurich) wurde vom Hirschschlag getroffen und starb. Einem anderen bedauerlichen Unfall fiel der Hauptmann Maibier von der 1. Compagnie desselben Regiments (Garnison Sdnabrück) zum Opfer. — Unsere Oldenburger erfreuen sich trotz der großen Hitze durchweg des besten Wohlbefindens, es wird übrigens alles

gelhan, den Truppen die Einflüsse der Hitze weniger fühlbar zu machen, z. B. durch eine den Witterungsverhältnissen angepaßte Regelung des Dienstes u. Die Schießübung geht bekanntlich mit dem 30. d. M. zu Ende.

Oldenburg, 24. Juli. Am Mittwoch Abend nach 10 Uhr kehrte Herr Wirth Rohje hier selbst mit seinem Gespann von Gewecht zurück. Auf dem Wagen saß er selbst und sein Sohn. Als sie mit dem Gebühre in den Wildenloh kamen, sprang aus dem Gebüsch plötzlich ein Mann, der allem Anscheine nach einen falschen Bart angelegt hatte, hervor und fiel dem Pferde in die Zügel, ohne ein Wort zu sprechen. Dann machte er den Versuch, die Stränge abzuschlagen. Allein in diesem Augenblicke versetzte ihm Rohje, der über den Vorgang Anfangs ganz verblüfft war, einige Peitschenhiebe, und das Pferd setzte sich in scharfen Trab. Der unheimliche Fremde suchte das Thier aufzuhalten; doch war es ihm nicht möglich. Er mußte es loslassen. Sein Beutzeug war ihm somit nicht gelungen. Rohje konnte noch bemerken, daß der Mann sich wieder in das Dickicht zurückzog. Vor wenigen Wochen wurden auch im Wildenloh zwei Radfahrer von mehreren Männern überfallen und auszuplündern versucht. Dieselben entgingen nur mit genauer Noth den Räubern. Ebenso wurde vor längerer Zeit dort ein Petroleumgefäß von unbekanntem Wegelagerer angehalten. Diese machten den Versuch, die Führer des Wagens zur Herausgabe des Geldes zu zwingen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nach all diesem scheint es, als habe dort im Wildenloh an der Chauffee nach Friedrichsdehn und Gewecht ein Raubgebiel sein Ayl ausgeschlagen, das für die Passanten dieser Chauffee geradezu bedrohlich wird. Es wäre wünschenswerth, daß die Wegelagerer bald abgefakt würden.

Augustsehn, 22. Juli. Gestern nach beendigter Schulleit tummelten sich einige Schulkinder unweit der Schule im Canal herum. Der 10jährige Sohn des Putzmeisters Hecht, der sich ebenfalls abkühlen wollte, tauchte dabei unter Wasser und kam nicht lebend wieder zum Vorschein. Ein Schlagfluß hatte seinem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

Zevers, 23. Juli. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist das dem Arbeiter Husmann gehörende, von diesem und dem Arbeiter Meiners bewohnte Haus auf der Ziegenreihe gänzlich abgebrannt. Der nahe am Hause stehende Stall ist erhalten geblieben. Das Feuer ist auf dem Boden im Heu entstanden; da das Heu trocken eingefahren wurde, so liegt die Möglichkeit vor, daß durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf einige Grasspannen das unmittelbar darunter lagernde Heu in Brand gerathen ist. Sämmtliche erwachsenen Bewohner des Hauses waren beim Ausbruch des Feuers abwesend. Nachbarn retteten von dem Eingut soviel wie möglich war, ein Theil, auch an Geräthschaften usw., ging verloren. Der Werth des verbrannten Heues — es war nicht versichert — hat etwa 300 Mk. betragen. S. hatte sein Eingut versichert, M. nicht. Das Haus stand mit 3520 Mk. in der Brandkasse. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine Ausdehnung des Feuers auf den Stall und auf andere Gebäude, die bei dem starken Winde leicht möglich gewesen wäre, zu verhüten.

Neueste Nachrichten.

Molde, 23. Juli. Die Yacht des Königs Oskar ankerte heute Vormittag 9 Uhr gegenüber der „Hohenzollern“. Der König begab sich sofort an Bord,

wo ihn Kaiser Wilhelm empfing. Die Monarchen begrüßten sich herzlich und nahmen gemeinsam das Frühstück ein, wobei die Capelle concertirte. Um 10 1/2 Uhr kehrte der König nach herzlicher Verabschiedung nach seiner Yacht zurück. Kurz darauf setzte die „Hohenzollern“ ihre Fahrt nach Malrae fort.

Sofia, 24. Juli. Der Staatsanwalt stellt heute die Acten über die Ermordung Stambulow's zurück. Zum Prozeß find gegen 130 Belastungszeugen erforderlich. Die Anklage richtet sich gegen drei verhaftete und zwei abwesende Personen. Der Prozeß findet wahrscheinlich im September statt.

Paris, 23. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute zum Sommeraufenthalte nach Schloß Dornburg (Provinz Hannover) abgereist. Botschaftsrath v. Müller übernahm die Leitung der Geschäfte.

Paris, 24. Juli. Das Decret, welches den Zoll auf fremden Zucker entsprechend dem Betrage der deutschen Ausfuhrprämie erhöht, ist gestern dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung nach Havre übersandt worden, damit dasselbe am 1. August in Kraft treten kann.

London, 23. Juli. Eine der Chartered Company zugegangene Depesche aus Bulwago vom 22. Juli meldet: Die Truppen-Abtheilung des Hauptmanns Vealing, welche in der Gegend der Matoppoberge ein Lager bezogen hatte, wurde Montag früh angegriffen. Der Feind wurde nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen und verlor 90 Tödt. Die Engländer hatten 29 Tödt und 36 Verwundete.

London, 23. Juli. Unterhaus. Curzon erklärt, da die Regierung des CongoStaates, im Falle Lothaire Berufung eingelegt habe und die Leitung des Berufungsverfahrens in den Händen ihrer Vertreter vor Gericht liege, so müsse die englische Regierung der Regierung des CongoStaates die ganze Verantwortung dafür überlassen, daß die Unternehmung des Falles und aller damit verbundenen Umstände auf das Vollständigste durchgeführt werde. Die englische Regierung behalte sich selbstredend das Recht vor, die diplomatischen Vorstellungen zu machen, welche die Umstände erheischen dürften.

London, 23. Juli. Prozeß Jameson. Unter den heute vernommenen Zeugen befand sich der Enkel des Präsidenten Krüger, Lieutenant Stoff, dessen Erlebnisse bei Krügerdors bereits bekannt sind. Ferner wurde der permanente Untersecretair des Auswärtigen Amtes, Sir Thomas Sanderson vernommen, welcher die formelle Erklärung abgab, daß Jameson keine Ermächtigung der britischen Regierung zur Ausrüstung der Expedition hatte. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben nichts Neues.

New York, 23. Juli. Das Schatzamt in Washington ist benachrichtigt worden, daß über 23 Mill. Dollars Gold durch Banken gegen Legal-Tenders in den Unterschatzkammern zur Vermehrung der Goldreserve zur Einzahlung gelangen werden. Von diesem Betrage werden eingezahlt durch Bankiers von New York 18 500 000 \$, von Boston 2 000 000 \$, von Philadelphia 20 000 \$. Eine weitere Beihilfe wird von Chicago erwartet. Die Beamten des Schatzamtes erklärten, es gäbe ferner nicht die geringste Entschuldigung für eine Bondsaußgabe.

Wasserland der Weser an der großen Brücke, Bremen, 23. Juli, Morgens 8 Uhr, 1,43 m unter Null.

liches Familienleben, und Stella lebte wieder neu auf dabei. Solch Frohsinn und jugendlicher Verkehr waren ihr etwas ganz Neues, Ungekanntes und es schien, als sei ihr Träumen von der Welt und ihrem Glück endlich erfüllt! Sie glaubte nichts mehr wünschen zu können, als „das es ewig so bliebe.“

„Ach, welch' genussreiche herrliche Tage waren das! Nach dem Caffee spielte man oben am Plateau Croquet, nicht selten blieb man auch so lange plaudernd und lachend um den Tisch im Freien sitzen, bis die Sonne wie ein rothglühender Feuerball hinter den Bergen verschwand und graue Dämmerung um ein leichter Nebelschleier ins Thal herabsank. Dann gingen alle herab zur Seestraße, wo die Boote losgelöst wurden und man ruderte — so lange manchmal, bis es vom Kirchturm der Stadt 10 Uhr schlug. O, wie lustig war es da, wenn die zwei Boote, in denen Hans und Theodor die Ruder führten, peitschnell dahinschlügen wie zwei Reumpferde auf der Bahn. Da wurde gewettet, geschätzt, gerufen, geschrien und die Siege freitrag gemacht, daß es eine Lust war und der kleine Viktor vor Entzücken über den Lärm aufjubelte. Oftmals waren auch einige Kameraden Dohlenaus, vorzugsweise Rittmeister Falk und Premier von Trentow, Abendgäste im Kreuzschloßchen und dann ging es besonders lebhaft zu. Hans lehrte Stella das Rudern, was sie gar nicht gefannt

hatte, denn einen See oder Teich gab es in Hahnstein nicht, und ärgerte sich scherzend über sie, daß sie wohl Geschick, aber gar keine Kraft und Ausdauer hätte. Er war immer sehr herzlich und lieb zu ihr und bewies, daß er seinen kleinen Kameraden noch immer lieb hatte, sein Ton war aber manchmal recht gleichgültig ungenirt, collegial, zu Zeiten tabelte oder belehrte er sie sogar, kurz seinem Wesen ihr gegenüber fehlte jede Galanterie, als betrachtete er sie wirklich entweder noch als Kind oder als seinen Freund. Und als Carla einmal zu Stella eine Bemerkung machte, sich beinahe entschuldigend, rief diese dringend:

„Ach lasse ihn, Carla, und sage ihm nichts. Sein Ton und Wesen beweist mir, daß ich noch sein Kamerad, seine Freundin geblieben bin, und das ist mir tausendmal lieber, als wenn er das allerbömmliche Benehmen anderer jungen Leute gegen mich annehmen und galante Phrasen drehen würde, wie zum Beispiel Trentow. Ich könnte es ihm doch nicht glauben und müßte mich beschämt fühlen; daß er mich aber seiner herzlichen Freundschaft werth hält und sich die Mühe nimmt, mich zu belehren oder mir meine Schwächen und Fehler zu rügen, macht mich stolz und glücklich!“

Und Carla schüttelte den blonden Kopf über diese neue sonderbare Ansicht, war aber für die Zukunft beruhigt, daß Stella nicht verletzt sein würde.

„Es gefällt mir übrigens von dem Mädchen“, sagte sie zu ihrem Gatten, als sie darüber sprachen. „Sie ist nicht so wie die meisten andern Mädchen, die verlangen, daß ihnen Galanterien erwiesen werden und denken, jeder junge Mann, der sich ihnen naht, müßte auf Tod und Leben in sie verliebt sein. Sie freut sich mehr darüber, daß sie fest auf Hansens gute Freundschaft vertrauen kann, als wenn er ihr Artigkeiten sagen würde.“

„Ich glaube, unser offenerziger Hans brächte auch keine über die Lippen, wenn er sie nicht meint“, sagte Theodor, „und so lieb ich Stella Hahnstein auch habe, so gestehe ich doch — ihr Aeußerlich ist wenig ermunternd zu Schmeicheleien.“

„Ach so seid ihr Männer alle!“ erwiderte sich Carla, „wenn ein Mädchen nicht roth und weiß ist und ewig lacht, nicht gewöhnliche blonde oder rabenschwarze Locken, nicht eine jünonische Gestalt hat — so findet sie vor euren Augen keine Gnade.“

„Sei nur nicht böse, Carla“, lachte Theodor, „ich sage nichts über Stella und habe vorausgeschickt, daß ich sie lieb habe, daß sie ein kluges Mädchen ist und ich sie zu schätzen weiß nach ihrem wirklichen inneren Werth.“

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 2. August d. J.
wird ein Sonderpersonenzug mit 2. und 3. Wagenklasse 10.52 Abends von Nordenham nach Hude gefahren, welcher nach Bedarf auf allen Stationen halten und zum Anschluß an den Nachtzug von Bremen nach Oldenburg, um 12.13 Nachts in Hude ankommen wird.

Oldenburg, den 21. Juli 1896.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Der zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Elsfleth gewählte bisherige Rathsherr **Joh. Friedr. Namien** ist heute vom Amte verpflichtet.

Am Elsfleth, 1896, Juli 23.
Suchting.
Auf der Nothbrücke über die Hunte zu Huntebrück, welche am Montag, den 27. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden soll, darf nur Schritt gefahren werden, das Gewicht der Ladung, welche auf der Brücke befördert wird, darf nicht mehr, als 3000 kg betragen.

Die Drehbrücke wird, wie früher, zum Passiren der Schiffe geöffnet werden.
Am Elsfleth, 1896, Juli 22.
Suchting.

Widerruf.

Elsfleth. Der für Diebr. Ostermann in Elsfleth auf
Montag, den 27. Juli d. Js.,
anstehende

Verkauf von Vieh etc.
findet vorläufig
nicht
statt.

Chr. Schröder.

Immobil-Verkäufe

Elsfleth. Die zum Nachlasse des weil. Bürgermeisters **Kanzelmeyer** gehörenden

3 Wohnhäuser

sollen öffentlich meistbietend, Erbtheilungshalber, mit Antritt November 1896 und Mai 1897, durch mich verkauft werden und findet

1. Verkaufstermin
am **Montag, den 27. Juli d. J.**
Nachmittags 4 Uhr,
in **Hauerker's** Gasthause statt.

Die Wohnhäuser liegen nebeneinander, an der besten Lage an der Weserstraße und befinden sich bei jedem große schöne Gärten, die an die Weser grenzen.

Der Aufsatz geschieht in folgender Weise:

1. Das vom weil. Bürgermeister **Kanzelmeyer** bewohnt gewesene Haus mit Waschküchen u. großen Garten zur Größe von ca 50 Ruthen, mit Antritt November 1896, ev. nach erfolgtem Zuschlage;
2. das vom Maler **Meynen** bewohnte Haus mit Garten, zur Größe von ca 60 Ruthen, mit Antritt Mai 1897;
3. das vom Capitain **Suhr** bewohnte Haus mit Garten, zur Größe von ca. 30 Ruthen, mit Antritt Mai 1897.

Kaufliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Auct.

Steingut,

in weiß und braun, sowie grüne Einmachegläser und Kränken, empfiehlt
H. L. Sturm.

Atelier für Jahntechnik.

Sprechstunden täglich.
A. Kleiber, Steinstr. 41.

Bitte aufzubewahren, da ich Offerten in diesen Artikeln nur selten mache!

Bruchleidenden
Empfehle meine anerkannten und sicher wirkenden Bänder, auch für seltene Fälle für Erwachsene und für Kinder. Ferner: Gradhalter, Maschinen und Apparate bei Schwäche, Krümmung und Fehlern der Wirbelsäule und Extremitäten; Prothesen. Neu: Patent-Gummistrümpfe gegen Krampfadern; Suspensorien, Leibbinden bei Gravidität und Unterleibschwäche etc.; Mutterringe, Muttergürtel nach Prof. Lavedan, Luft- und Wasserkrissen, Eisbeutel, Frigatoren, Ohren- u. Nasen-Claytrypsen etc. Fieberthermometer (sollten in keiner Familie fehlen!) Strohbecken, anerkannt guten Gummistoff zu Bett- und Wiegenunterlagen, Schwämme, Milchpumpen, Saugflaschen, unschädl. Gummisauger, elektrische (Induktions-)Apparate, Damenbinden, Martinsche Gummibinden und sonstige Artikel zur Krankenpflege. Die Behandlung meiner geschätzten Kunden erfolgt, wie von jeher, unter sorgfältiger Berücksichtigung der Fortschritte der hierauf bezüglichen Wissenschaft, verbunden mit reicher Erfahrung und besonderer, eigener Systeme, welche den Erfolg sichern.

Die Redressur der Folgen einer fehlerhaften Wahl von Bandagen ist für den Kranken immer, wenn überhaupt noch möglich, mit erheblichen Beschwerden verbunden. Man wende sich daher mit Vertrauen zur rechten Zeit an den Unterzeichneten.

Oldenburg.

A. Hanel, Spezialist für Bandagen.

ff. Wein-Essig zum Einmachen

empfehlen
J. D. Borgstede.
Geräucherten Speck,
10 Pfund 4,50 M., empfiehlt
G. Niemeyer.

Bohnschneidemaschinen
mit und ohne Hohlshneidervorrichtung in verschiedenen Größen
empfehlen
J. D. Borgstede.

Mouleaux

in allen Breiten und Mustern, empfiehlt zu ganz billigen Preisen
Fr. Lange, Steinstraße.

Elastische Sauge-Gebisse.

Einzelne sowie mehrere Zähne ohne Gaumen (Kronen-Brückenarbeiten) Plombiren und Zahnziehen. Alles in schmerzloser Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.

R. Zöpfgen,
Brake ad. Weser.
Snyassenstr. N. 1, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung.

8 fach preisgekrönt!

Wein A. Patentamtgeschützt!
Gebraumter Caffee
mit dem Bären

ein vorzüglicher, preiswürdiger und echter Bohnencaffee wird nun allein hergestellt von

P. H. Inhoffen
Ksl. K. Hoflieferant,
Grösste Dampfcassseebrennerei in Bonn.
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Packet.

Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Caffee mit dem Bären!
Zu haben in
Elsfleth bei **J. G. Lubinus,**
Kafstedt „ **J. H. Onken.**

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis
Th. Weidenslauffer, Berlin W. 35
Angef. u. abgeg. Schiffe.
Queentown, 23. Juli von
Concordia, Segebad Taltal

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägl. Waschen mit **Bergmann's Lilienmild-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Neubau** (Schuhmarkt: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei: **Fr. Gräper u. J. D. Borgstede.**

Vorläienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses.
Erfolg garantiert.
Buchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Berlin S., Dresdenstr. 109, Parfüm-Fabrik.
Zu haben in Elsfleth bei **A. Kleiber.**

Tapeten!

Wir verkaufen:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außer gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und öffentlicher Krankenanstalten, officiert
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.- pr. Fl.
* * * * * 2.50 „ „ Die Analyse des
* * * * * 3.- „ „ vereelt Chemikers
* * * * * 3.50 „ „ lautet: Der
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in Elsfleth bei
Herrn J. D. Borgstede.

1896er Zuchthühner

3 Monate alt, fleißigste Winterleger in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Auf pr. 1 Postfüßig, 8 Stück franco gegen Nachnahme für
Frankl & Comp.,
Werschet, Südbungarn.

Fahrräder.

Kaiser, Vulkan und Ideal-Fahrräder

stets auf Lager.
Verkaufe dieselben zu den

niedrigsten Preisen.
M. Kamprath,

Agent der „Germania“.
Erste Fahrrad-Versicherungsgesellschaft gegen Diebstahl und Feuerschaden.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle **Fliegen,** Schnaken u. Flöhe in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in mit verfert. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
Patentbentel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben bei
A. von Lienen,
Mühlentstraße 19.

Tivoli.

Sonntag, den 26. Juli:

BALL,

Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Stedinger Hof.
Sonntag, den 26. Juli:

Ball.

Es ladet freundlichst ein
C. Krüger.

Verlobungs-Anzeigen.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Hermann Tydemers** aus Wilhelmshaven beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
Capt. Ch. Heine Wwe.
Elsfleth im Juli 1896.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit Herrn **P. Striebeck** aus Uerdingen a. Rhein zeigen wir hiermit an.

H. Johannsen und Frau
Friederike geb. Meyer
Elsfleth im Juli 1896.

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachnahme Gebetsbedingte Quantität **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern; Halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 5 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 5 Pfg.;** Ferner: **Best ächtliche Ganzdaunen** (einmalig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Selbstverleihen - Bettfedern von mind. 150 Pfg. Maß - Stichgaranties berecht. und rücknahmefrei.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Bif.**